

gesellschaftlichen Verhältnisse“ in dieser Stadt mit denen in Burgos, Murcia, Sevilla, Valencia, Lérida, Pamplona und in Castellón de la Plana verglichen. Die anschließende Gegenüberstellung der Sozialleistungen dieser Städte gestatte „durchaus eine Unterscheidung der Fürsorge- und Sozialentwicklung je nach Stadtyp“: Die „intensivsten und kontinuierlichsten sozialen Maßnahmen“ seien dort zu finden, wo die Wirtschaftsstruktur zwar „massenweise Pauperisierung“ verhindere, aber doch eine Sozialstruktur bedinge, „die durch breite untere Mittel- und Unterschichten charakterisiert“ sei; „Für- und Vorsorge dienen dazu, um diese potentiell leicht bedrohten Bevölkerungsteile in akuter Not zu unterstützen“ (S. 231). Dieser Hauptgedankengang wird begleitet von Exkursen z. B. über Pilger, Juden und Mauren in Spanien und über den Armutsbegriff in der Literatur (von Huguccio bis Luis Vives). Den „enzyklopädischen Ansprüchen“, die die Verfasserin beim Leser nicht wecken wollte (S. 193), hat sie sich selbst nicht verschließen können. So ist ihre Arbeit eine wahre Fundgrube für das Studium von Krankheit und Not im Spät-MA und der Bemühungen, sie zu lindern, zumal ein 230 Seiten starker Anhang „Tabellen und Schaubilder“ die Ergebnisse ihrer Quellenforschungen noch einmal statistisch zusammenfaßt.

Peter Feige

Peter A. L i n e h a n, Segovia: a ‚frontier‘ diocese in the thirteenth century, *English Historical Review* 96 (1981) S. 481–508, beschreibt die ziemlich bescheidenen Reformansätze in Segovia in der ersten Hälfte des 13. Jh.; er will deren Beschränktheit nicht auf die Grenzlage des Bistums zurückführen, da die Grundprobleme von jenen in anderen Teilen Europas nicht sehr verschieden gewesen seien. In einem Anhang ediert er die Statuten des Kardinals Gil Torres für das Domkapitel aus dem Jahre 1247.

T. R.

Vizeliacensia II. Textes relatifs à l'histoire de l'abbaye de Vézelay, édités par R. B. C. H u y g e n s (*Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis* 52, Supplementum) Turnholti 1980, Brepols, 77 S., BFr. 300. – Der Band enthält eine aus *Sacris Erudiri* 23 (1978) gesondert abgedruckte Ergänzung zu den *Monumenta Vizeliacensia* des Hg. (vgl. DA 33, 604), Urkunden und Privilegien der Zeit von 818–986 für Vézelay (aus einem Florentiner Chartular), die Vita des Hugo von Cluny, verfaßt von Abt Rainald von Vézelay, sowie einen im Original erhaltenen Brief von 1250, der eine Gebetsverbrüderung zwischen Vézelay und dem Kloster Flavigny festhält.

G. S.

Dietrich P o e c k, Laienbegräbnisse in Cluny, *Frühmittelalterliche Studien* 15 (1981) S. 68–179. – Laien machten seit Abt Berno (910–927) zahlreiche Schenkungen, um in Cluny begraben zu werden. Das waren bis ungefähr 1100 ca. 10% aller Schenkungen für die Abtei; unter Abt Odilo (993–1048) stieg ihr Anteil sogar auf über 17%. Für jeden Abt sind Tabellen und Karten dieser Schenkungen erstellt bis hin zu Abt Hugo (1049–1109), unter dem deren Zahl deutlich zurückgeht.

W. H.

Susan P e a r c e, The kingdom of Dumnonia. Studies in history and tradition in south-western Britain, A. D. 350–1150, Padstow 1978, Lodenek Press, VI u. 221 S., 32 Abb., £ 7,95. – Das Königreich von Dumnonia, das aus den heutigen Grafschaf-